

Kleine Helden ganz groß : Bedürfnisse von Jungen

Inés Brock – Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Halle(Saale)

Jungen mitzunehmen und in ihren speziellen Bedürfnissen gerecht zu werden und sie so zu respektieren, wie sie sind, das sollte das Ziel jeder geschlechtergerechten Erziehung sein. Alle Leistungsvergleiche der letzten Jahre belegen einen Zustand, der sich bereits an den Bildungsverläufen von Jungen ablesen lässt: Jungen bleiben häufiger sitzen, sind an Haupt- und Sonderschulen oft überrepräsentiert, verlassen die Schule häufiger ohne Abschluss und sind den Mädchen in den Leistungen meist unterlegen. Wenn Jungen im Verlauf ihrer Bildungskarriere weniger erfolgreich sind, muss nach den Ursachen gefragt werden. Geschlechtsspezifische Unterschiede sind inzwischen unstrittig. Hirnforschung und Entwicklungspsychologie sind sich einig: In der Wahrnehmung, Reizverarbeitung und im Verhalten sowohl individuell als auch in Gruppen reagieren Jungen anders als Mädchen, bevorzugen Jungen andere Konfliktlösungsstrategien als gleichaltrige Mädchen.



„Lernt ein Kind früh, sein Verhalten auch unter erschwerten Bedingungen eigenständig zu steuern und die Folgen richtig abzuschätzen, wird es häufiger die Erfahrung machen, schwierige Situationen alleine zu meistern. Das Bewusstsein für diese Fähigkeit ist ein grundlegend wichtiger Bestandteil des gesunden Selbstvertrauens.“

(Bergmann, Hüther 2007)

Fazit:

- **Jungen brauchen körperorientierte Herausforderungen, die sie alleine meistern dürfen, dabei sind Schrammen erlaubt – nur so kann Wahrnehmung sich entwickeln.**
- **Jungen brauchen die Chance sich hierarchisch zu organisieren und im konkurrierenden Wettbewerb den Stärksten als Anführer zu krönen.**
- **Jungen brauchen Mädchen und umgekehrt, um sich abzugrenzen und Toleranz zu entwickeln.**
- **Jungen brauchen Erwachsene, die sie anerkennen und fordern, aber auch ihre sozialen Kompetenzen und Emotionalität fördern.**
- **Jungen brauchen, was alle Menschen brauchen: Liebe und Zugehörigkeit!**